

und übertrifft alle an innerer Vortrefflichkeit der Kunst.*) Ihm zunächst am Rang steht das große Münster zu Straßburg, begonnen schon 1015 unter dem Bischof Werner, sein berühmter Thurm erst 1276 durch den großen Meister Erwin von Steinbach in seinem Grundrisse angelegt und endlich im Jahre 1439 durch Johann Hülz von Köln vollendet. Der andere Thurm ist nicht ausgeführt. Unter den großen Werken dieser Zeit treten ferner hervor die herrlichen Kirchen von Freiburg im Breisgau, Ulm, Erfurt, Marburg, Speier, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Eßlingen, Xanten und besonders die Stephanskirche in Wien. Diese und ähnliche Prachtbauten mit ihren künstlich durchbrochenen hohen Thürmen, mit ihren schlanken, himmelaustrebenden Pfeilern, mit ihren reichverzierten Portalen, Kreuzen und Statuen, stehen noch jetzt da als sprechende Beweise von dem ernsten und frommen Sinne unserer Vorfahren, die keine Mühe, keine Kosten sparten, wenn es galt, der Religion großartige Tempel zu erbauen. Solche Gebäude waren der Stolz der Bürger, in Aufführung derselben wetteiferte eine Stadt mit der andern. Im Dienste der Kirche und für den Dienst derselben entfalteten alle schönen Künste ihre Blüthen.

Die eigentlichen Wissenschaften dagegen wurden im Mittelalter wenig gepflegt; denn jene einzig auf Thaten gerichteten Menschen taugten nicht zu dem stillen sitzenden Leben, welches die Wissenschaften erfordern. Die Bemühungen, welche

*) Im Jahre 1842 erwachte neue Begeisterung für die Ausführung dieses frommen Vermächtnisses der Väter. Im September dieses Jahres war auch der König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen selbst zu Köln anwesend, und die Worte der Erhebung und Ermunterung, die er hier, im Angesichte des Wunderbaues, vor einer eben so glänzenden wie zahlreichen Versammlung von nah und fern, feierlich gesprochen hatte, fanden Wiederhall in Aller Herzen. Ueberall bildeten sich Vereine; Fürsten und Völker wetteiferten in Darbringung ihrer Spenden. Bereits hat der Ausbau herrlich wieder begonnen; und wir dürfen wohl hoffen, daß dieser großartige Dom des Christenthumes unter dem Segen dessen, zu dessen Ehre er aufgeführt wird, nunmehr ohne Unterbrechung seiner endlichen Vollendung entgegen geführt werden wird.